

# Täter, Motiv und Veranlagung

## Inhaltsverzeichnis

Psychologie der Persönlichkeit.....	2
Die NSU-Morde.....	3
Die Psychopathie-Checkliste von Robert Hare.....	5
Dissoziale Persönlichkeitsstörung.....	6
Klassifikation Störungen des Sozialverhaltens.....	7
Wegschauen der Gesellschaft.....	7
Warnzeichen und Verhaltensmuster in der Kindheit und Jugend.....	9
Das allgemeine Täterprofil.....	11
Gruppendynamische Effekte.....	13
Das Täterprofil im „NSU“ – Fall.....	16

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Hare-Checkliste Psychopathie.....	5
Tabelle 2: Störung Sozialverhalten in Kindheit und Jugend ICD-10.....	7
Tabelle 3: Täter - Merkmale und Ausprägung.....	17

## Literaturverzeichnis

# Psychologie der Persönlichkeit

Wie können wir uns schützen? Welche Möglichkeiten gibt es, Gefahren zu erkennen und Menschen einzuschätzen?

- Im Rechtsstaat (Welche Rolle spielt Psychologie in der Kriminologie und der Prävention?)
- In der Gesellschaft
- Im Beruf
- Privat

Wie können wir verhindern, selbst zu Tätern zu werden?

Was ist Veranlagung und was wird erlernt?

Welche Persönlichkeitsunterscheidungen sind notwendig?

Fragen, die schwer bis gar nicht beantwortet werden können. Hier soll versucht werden, anhand von Beispielen aus der Welt der Psychopathen und Soziopathen, der Stalker und ganz normaler Menschen, die in eine unkontrollierbare Situation gerieten, der Opfer und Täter ein Bild unserer Gesellschaft und deren Möglichkeiten aufzuzeigen, aus dem Geschehenen zu lernen. Es gilt die Prämisse, dass man vom Extremen auf das Alltägliche schließt, um Fehler durch Verallgemeinerung zu vermeiden.

Verallgemeinerungen sind leider an der Tagesordnung insbesondere in der Psychologie und der psychologischen Therapie. In der Regel wird ein Modell aus der Lehre genommen und ein konkreter Fall hinein „gepresst“. Was bspw. wäre passiert, wenn man die Straftaten des „Nationalsozialistischen Untergrundes“, kurz NSU und die sogenannten „Dönermorde“ von Anfang an als eine sich entwickelnde Serie angesehen hätte und entsprechend verfolgt hätte?

Profiler Alexander Horn zu den NSU - Morden:

„...„Ein Punkt, der uns von Anfang an gestört hat, war das Beibehalten der Waffe: Die immer weitere Verwendung ein und derselben Waffe bringt uns ja als Polizei erst auf diesen Zusammenhang. Sie stellt sozusagen das verbindende Glied dar in dieser Serie. Das ist eine Verhaltensweise, die wir schwer zu erklären fanden, gerade wenn die Taten im Kontext von organisierter Kriminalität gestanden hätten. Dann wäre deren eigentliches

Interesse ja, im Verdeckten zu arbeiten, jenseits des Rampenlichtes und jenseits der polizeilichen Ermittlungen.

Es reduziert sich im Grunde genommen alles auf die Frage der Opferauswahl. Wenn man der Meinung ist, es hat was mit organisierter Kriminalität zu tun, dann sind die Opfer nicht zufällig oder situativ ausgewählt, sondern gezielt als diese Personen, und diese Personen müssen ‚weg‘. Wenn man aber auf eine situative Opferauswahl geht, dann sind die Opfer austauschbar bis zum gewissen Maße; dann ist darunter eine andere Motivlage, eben eine fremdenfeindliche Motivlage. Dann erst ergibt das Beibehalten der Waffe Sinn. Dann ist die Waffe sozusagen die Botschaft....“<sup>1</sup>

Horn weiter: „...Das hat damit zu tun, dass die Ermittler Jahre in einen anderen Ermittlungsansatz investiert hatten – den der organisierten Kriminalität. Und es hat viel mit der Unfassbarkeit dieser Taten zu tun: Zwei Männer fahren durch Deutschland, um Menschen zu erschießen, die in ein bestimmtes Raster passen: männlich, türkisches Erscheinungsbild, Kleingewerbebetrieb, möglichst allein im Laden. Bei aller gerechtfertigten Kritik an den Ermittlungsorganen: Man muss die Außergewöhnlichkeit der Serie berücksichtigen. Den Vorwurf, die Polizei sei auf dem rechten Auge blind gewesen, teile ich nicht. Es hat eher mit einem Mangel an Fantasie zu tun. Auch wenn das Ausmaß nicht dasselbe ist: Ein wenig ist es wie beim 11. September. Bevor die Attentate geschahen, hätte sich nie jemand etwas derartiges ausgemalt....“<sup>2</sup>

## Die NSU-Morde

Die Tagesschau berichtet 2013: „

„...Erst im November 2011 flog der NSU auf, die rassistische Terrorserie wurde erst jetzt als solche erkannt, zuvor war in den Medien von "Döner-Morden" die Rede. Nach und nach wurde deutlich, wie die Sicherheitsbehörden, Wissenschaft und Medien beim Rechtsterrorismus geschlafen hatten....“<sup>3</sup>

Es steht fest, dass die Serienmörder und Gewalttäter Böhnhardt und Mundlos in ein sogar für die ermittelnden Behörden unüberschaubares Netz von rechtsextremen Organisationen, dem Verfassungsschutz und weiteren Institutionen verwickelt waren. Sie

1 <https://www.welt.de/politik/deutschland/article170286989/Die-Protokolle-aus-dem-NSU-Komplex.html> – Download vom 5.06.2024

2 [https://www.focus.de/panorama/welt/fallanalyst-alexander-horn-im-interview-auch-taeter-gehen-den-weg-des-geringsten-aufwandes\\_id\\_4177830.html](https://www.focus.de/panorama/welt/fallanalyst-alexander-horn-im-interview-auch-taeter-gehen-den-weg-des-geringsten-aufwandes_id_4177830.html) – Download vom 5.06.2024

3 <https://www.tagesschau.de/inland/rechtsextrememordserie-ts-102.html> – Download vom 25.05.2024

schwammen an der Oberfläche des Sees, gesucht wurden sie aber unterhalb der Wasseroberfläche.

Die grausame Chronik ist allgemein bekannt. Wer waren diese Männer wirklich? Hätten sie auch getötet, wenn kein rechtsextremer Hintergrund oder eine andere Ideologie Deckung geboten hätte?

Mundlos wuchs in einer Zeit der schwer wiegenden Veränderungen auf. Seine Hinwendung zum Extremismus kann, wohlwollend betrachtet, als Trotzreaktion eines Jugendlichen betrachtet werden. Die Reporterin Sabine Rennefanz schreibt: „...Drei Wochen, nachdem Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt am 4. November 2011 in einem Wohnwagen in Eisenach tot aufgefunden wurden, lese ich in der Süddeutschen Zeitung einen Artikel unter der Überschrift „Das Gift der Diktatur“. Darin wird behauptet, die Terrorserie sei ein Rachefeldzug der postsozialistisch erzogenen Jugendlichen gegen die pluralistische Gesellschaft im Westen. ...“<sup>4</sup>

Die Autorin fragt, warum alle nur auf die Neo-Nazi Szene schauen und sich damit alles einfach erklären lässt. Die Entwicklung des Täters und die Umstände seiner Kindheit und Jugend spielen aus psychologischer Sicht eine Rolle. Welche Rolle?

„...Uwe Mundlos war 16, als die Mauer fiel. Er war 18, als er seine Lehrstelle zum Datenverarbeitungskaufmann beim Optikunternehmen Carl Zeiss verlor. Das erzählt sein Vater im Spiegel. Danach hat Uwe Mundlos 21 Jahre im vereinigten Deutschland gelebt. Wie ist er zu dem Menschen geworden, der mutmaßlich an der Erschießung von zehn Menschen beteiligt war? Was machte ihn zum kaltblütigen Nazi? War es die DDR? War es die Nachwendezeit? Warum spricht niemand darüber?...“<sup>5</sup>

**An dieser Stelle sei gesagt, dass die Taten von Mundlos und des „NSU“ unverzeihlich und menschenverachtend waren. Angehörigen von Opfern solcher Gräueltaten darf niemand vorschreiben, wie sie mit ihrer Trauer, Wut und Hilflosigkeit umzugehen haben.**

Die Aufgabe der Psychologie ist nicht die Suche nach der Schuld. Ihre Aufgabe ist es, Zusammenhänge zu erkennen.

---

4 [https://web.archive.org/web/20200928212424/http://www.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis\\_2012/Essay/Rennefanz\\_Uwe.pdf](https://web.archive.org/web/20200928212424/http://www.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2012/Essay/Rennefanz_Uwe.pdf) – Download vom 25.05.2024

5 [https://web.archive.org/web/20200928212424/http://www.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis\\_2012/Essay/Rennefanz\\_Uwe.pdf](https://web.archive.org/web/20200928212424/http://www.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2012/Essay/Rennefanz_Uwe.pdf) – Download vom 26.05.2024

War Mundlos ein Psychopath, ein Soziopath, beides und gibt es Möglichkeiten, das Wesen eines Menschen klar definiert zu erfassen?

In einem Interview beschreibt Lydia Benecke, Kriminalpsychologin und Autorin, die Psychopathie wie folgt:

„...Es ist ein typisches Vorurteil, dass jemand, der eine besonders grausame Tat begeht oder jemand, der auch Serienmörder ist, automatisch ein Psychopath wäre. Automatisch wären hingegen auch alle psychopathischen Menschen potenzielle Killer. Eigentlich hat diese Lust am Töten nicht zwangsläufig mit dem wissenschaftlichen Konstrukt der Psychopathie zu tun. Die ist eine Mischung von Eigenschaften, die bei wenigen Menschen in der Bevölkerung stark ausgeprägt zusammen auftreten. Diese Eigenschaften werden klassischerweise mit der Psychopathie-Checkliste von Robert Hare gemessen....“<sup>6</sup>

## Die Psychopathie-Checkliste von Robert Hare<sup>7</sup>

Blender, oberflächlicher Charme	Übersteigertes Selbstwertgefühl
Mangel an Gewissen und/oder Schuld	Fehlende Empathie, gefühllos
Pathologisches Lügen	Manipulativ
Oberflächlich	Impulsiv
Unzureichende Verhaltenskontrolle	Stimulationsbedürfnis (Erlebnishunger)
Verantwortungslosigkeit	Frühe Verhaltensauffälligkeiten
Antisoziales Verhalten	Parasitärer Lebensstil
Promiskuität	Fehlende, realistische Lebensziele
Keine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen	Jugendkriminalität
Missachtung von Regeln und Verboten	Polytrope Kriminalität

Tabelle 1: Hare-Checkliste Psychopathie<sup>8</sup>

Es ist Sache der Historiker, die Kindheit und Jugend von Straftätern zu erforschen und nach Indikatoren zu suchen, die antisoziales Verhalten fördern. Allgemein lässt sich die Ätiologie, der zugrunde liegende ursächliche Zusammenhang von antisozial Handelnden wie folgt beschreiben:

6 <https://www.suedkurier.de/ueberregional/wissenschaft/Psychologin-Lydia-Benecke-im-Interview-Psychopathen-haben-kein-schlechtes-Gewissen;art1350069,9201743> – Download vom 26.05.2024

7 Robert D. Hare, kanadischer Kriminalpsychologe, Calgary, Alberta, Kanada

8 Vgl.: <https://www.rechtspsychologie-bdp.de/wp-content/uploads/vortraege3tag/Mueller.pdf> – Download vom 26.05.2024

1. Biologische Faktoren
2. Familiäre Einflüsse
3. Mangel an Selbstkontrolle
4. Negatives Selbstkonzept
5. Mangel an sozialer Kompetenz
6. Mangel an Empathie<sup>9</sup>

## Dissoziale Persönlichkeitsstörung

Die dissoziale Persönlichkeitsstörung wird auch soziopathische, antisoziale oder im angloamerikanischen Sprachgebrauch als psychopathische Persönlichkeitsstörung bezeichnet.

Die Weichen für eine manchmal gefährliche Entwicklung werden in der Kindheit und Jugend gestellt. Wenn Familien genau hinsehen, können schwierige Temperamente offenbart werden, die gerne mit Sätzen wie „das wächst sich raus....das gibt sich als Erwachsener...“ kaschiert werden und damit beginnt in vielen Fällen die Selbstlüge. Kinder und Jugendliche sind auf Vorbilder angewiesen, die idealerweise im Elternhaus zu finden sind. Wie weit Mundlos` Eltern diese Aufgabe erfüllt haben, bleibt hier ungeklärt. Der Stern schreibt 2013 über den Vater:

„...Für ihn selbst scheint die rechte Ideologie seines Sohnes etwas gewesen zu sein, dass sich auswächst. Er habe immer gedacht: "Wenn er bloß erstmal Abitur hat, dann kommt er aus dem Milieu raus, dann wird er vernünftiger, seine Mitstudenten werden ihm helfen wieder klar zu sehen", sagt er...Ansonsten habe sein Vater seine Mitgliedschaft in einer Skinheadgruppe immer akzeptiert. Er sei der Meinung: "Besser Skin als Punk und drogenabhängig".“<sup>10</sup>

---

9 Vgl.: Maxeiner, Rühle – Dr.Psych`s Psychopathologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie – Jerry Media Verlag S. 440

10 <https://www.stern.de/politik/deutschland/vater-mundlos-im-nsu-prozess--besser-skin-als-punk-und-drogenabhaengig--3639554.html> – Download vom 28.05.2024

## Klassifikation Störungen des Sozialverhaltens

F 91.0	Auf den familiären Rahmen beschränkt...
F 91.1	Bei fehlenden sozialen Bindungen...
F 91.2	Bei vorhandenen sozialen Bindungen...
F 91.3	Mit oppositionellem Verhalten...

Tabelle 2: Störung Sozialverhalten in Kindheit und Jugend ICD-10

Über Störungen dieser Art ist dem Autor bei Mundlos nichts bekannt. Zumindest kann man den Aussagen der Eltern insbesondere beim Prozess gegen Beate Zschäpe entnehmen, dass ihr Bild von der Realität ein verklärtes Muster aufweist. Schuld des Staates, der Gesellschaft und Institutionen sind ihre Erklärungen für das Kriminelle Verhalten des Sohnes. Wenn Familien weg schauen, können sich destruktive Verhaltensweisen ungebremst entwickeln.

Den Aussagen der Eltern ist zu entnehmen, dass familiäre Einflüsse, Vorbildfunktionen, eher gar nicht übertragen wurden. Gemäß der Ätiologie trifft also eine unbekannt Prädiposition auf Einflüsse der Gesellschaft, die sich der Familie entziehen. Ein häufiges Phänomen bei Serienkillern ist die Führung eines zweiten Lebens neben der bürgerlichen Existenz.

### Wegschauen der Gesellschaft

Irgendwann in der Zeit der Wende, dem Ende der DDR und folgenden Jahren hat sich etwas entwickelt, das sich nicht allein mit Frustration oder Vernachlässigung von rebellischen Jugendlichen erklären lässt. Ein Jugendclub in Winzerla, einem Ortsteil von Jena, spielt offenbar eine große Rolle in der Entwicklung des „NSU“. Vielleicht haben dort die späteren Serienkiller etwas gesucht und gefunden, um zu etwas dazu zu gehören, einer falschen Idee, einer Ideologie, einer Gemeinschaft.

Es bleibt weitestgehend offen, weshalb ein Mensch mit guter Bildung, einem stabilen sozialen Umfeld und guten Chancen auf eine erfolgreiche Zukunft in der Arbeitswelt sich der Ideologie des Nationalsozialismus und Rechtsradikalismus zuwenden konnte beziehungsweise wie er sich in erster Linie überhaupt diesen Themen – und das in einem sehr jungen Alter – annähern konnte. Möglicherweise hatten Lehrer und Eltern nach einigen Auffälligkeiten ihres Sohnes schlichtweg resigniert und machten die generelle

Halt- und Orientierungslosigkeit angesichts der Wiedervereinigung Deutschlands dafür verantwortlich.<sup>11</sup>

Die „Welt“ schreibt über Uwe Böhnhardt, der neben Zschäpe und Mundlos dort verkehrte: „...Und dann geht es wieder von vorne los, das Nichtstun, das Warten, die Treffen mit den Freunden, die auch keine Perspektive sehen. Und von Führer, Volk und Vaterland schwafeln....In der Konsequenz hieße das: Uwe hatte eine Entscheidung getroffen. Gegen die bürgerliche Existenz, die ihm seine Eltern vorlebten, für ein Leben mit Gewalt und Freunden, die, genau wie er, zu allem bereit sind. Uwe bricht mit seinen Eltern. War es ihm zu Hause zu stickig geworden, zu eng? Oder hatte die Familie gegen die Freunde nie eine Chance?...“<sup>12</sup>

Jetzt drängt sich die Frage auf, ob beide, Mundlos wie Böhnhardt, auch ohne die gegenseitigen Einflüsse und /oder anderer zu Killern werden konnten. Welche Entwicklung hat sich isoliert abgespielt? Brauchte es den jeweils anderen, um das zu tun, was allein nicht geschehen wäre? Welche Rolle spielt die nationalsozialistische Ideologie tatsächlich und hätte es auch eine andere sein können, um einen Grund zu finden, zu töten?

Frühe Indikatoren für eine Entwicklung zum Serienmörder werden wie folgt beschrieben:

- Missbrauch – körperlich, sexuell, emotional
- Vernachlässigung – durch Gleichgültigkeit oder Abwesenheit der Eltern
- Dysfunktionale Familiendynamik – Drogenmissbrauch, Gewalt, Kriminalität
- Gewalt – Desensibilisierung durch Miterleben
- Soziale Isolation – Entfremdung, geringes Selbstwertgefühl, Wunsch nach Macht und Kontrolle<sup>13</sup>

---

11 <https://www.belltower.news/uwe-mundlos-radikalisierung-eines-nsu-terroristen-38304/> - Download vom 2.06.2024

12 <https://www.welt.de/politik/deutschland/article13783548/Unser-Sohn-Uwe-Boehnhardt-der-Terrorist.html> – Download vom 1.06.2024

13 Vgl.: Kriminologie – Lukas Menke – Eigenverlag Amazon Fullfillment

# Warnzeichen und Verhaltensmuster in der Kindheit und Jugend

- Tierquälerei
- Enuresis über das übliche Alter hinaus
- Faszination für Feuer
- Anhaltendes Lügen
- Rückzug in soziale Isolation
- Voyeurismus
- Anhaltendes Lügen
- Manipulatives Verhalten
- Asoziale Verhaltensweisen
- Sadistische Tendenzen<sup>14</sup>

Der Spiegel schreibt:

„...Aus seinen Taten spricht eine Brutalität, die ihm Freunde anfangs nicht zutrauten. Ihnen zufolge begann Mundlos' Radikalisierung in der späten Jugend. Davor war Uwe Mundlos ein unauffälliges Kind mit dicken Naturlocken, die ihm bis zu den Schultern reichten. Er liebte und pflegte sein Fahrrad, mit dem er durch Jena radelte, spielte "Räuber und Gendarm", sah im Kino Indianerfilme. Er zündelte im Wald oder am Steinbruch, bewarf Passanten aus einem Versteck mit Erbsen, gab Nachhilfe in Mathematik. So schilderte es Rick Amann\* bei seiner Vernehmung im Bundeskriminalamt (BKA)...

Seine Revolte gipfelte darin, dass er einen Jugendoffizier nach dessen Betreten des Raumes mit den Worten begrüßt haben soll, dass es "nach Stasi stinken" würde. Er war damals 13 Jahre alt...

...in der zehnten Klasse etwa soll er antijüdische Spiele entwickelt haben, die mit Marschmusik und Stimmen aus dem Dritten Reich unterlegt waren. Es sei in den Spielen darum gegangen, dass man sich gegenseitig oder "möglichst viele Juden" erschieße....“<sup>15</sup>

---

14 Ebd.

15 <https://www.spiegel.de/panorama/uwe-mundlos-freunde-ueber-den-rechtsterroristen-des-nsu-a-865969.html> – Download vom 2.06.2024

Mundlos` manipulatives Verhalten sowie seine Ambivalenz wird offensichtlich bei einer Befragung:

„...In der Befragung des MAD bezeichnete sich Mundlos als politisch nicht organisierter Oi-Skin, der zwar seine rechte Neigung einräumte, sich aber nicht als ausländerfeindlich sehe. Er verstehe seine rechte Gesinnung als offene Provokation gegen den Staat. Der Holocaust sei eine „schlimme Sache“ gewesen. Mundlos habe zufällige Kontakte zu NPD-Mitgliedern, hege jedoch kein Interesse an einer Mitgliedschaft, da ihm die NPD zu radikal erscheine. Er befürworte die Abschiebung von Asylsuchenden, die sich „auf Kosten des Staates ein schönes Leben machten“, toleriere aber Asylsuchende, die Schutz brauchen. Interessant ist hierbei im Hinblick auf seine spätere Brutalität, dass er gegenüber dem MAD körperliche Angriffe gegen Migrant\_innen ablehnte....“<sup>16</sup>

Nach allem, was man bisher weiß, haben sich Mundlos` Störungen bereits im Jugendalter gezeigt, wenn auch nicht sofort in einem klar definiertem Feindbild. Störungen des Sozialverhaltens gehen im Jugendalter häufig in Delinquenz über und als Erwachsener entwickelt sich ggf. die antisoziale Persönlichkeitsstörung. Es werden zwei Muster unterschieden:

Beim frühen Beginn zeigt sich aufsässiges und unbelehrbares Verhalten, welches durch inkonsequente Erziehung verstärkt wird. Die Kinder erfahren Ablehnung durch Mitschüler und entwickeln ein negatives Selbstbild. Findet sich in dieser Phase eine Gruppe Gleichaltriger mit antisozialem Verhalten, die den Betroffenen Achtung entgegenbringt, ist häufig eine delinquente Laufbahn vorprogrammiert.<sup>17</sup>

Beim späten Beginn besteht häufig eine starke Beeinflussung durch Gleichaltrige. Der Verlauf kann positiver sein, wenn angemessenes soziales Verhalten erlernt wurde und das Selbstbild besser ausgeprägt ist.<sup>18</sup>

Bei konsequenter Betrachtung und Beobachtung Jugendlicher und Kinder ist eine positive Intervention also möglich. Den Aussagen der Eltern von Mundlos kann man permanentes Wegschauen und Ignoranz vorwerfen, jedoch wissen wir nicht um alle alltäglichen Umstände in der Familie, somit bleibt vieles im Unklaren und lässt keine valide Anamnese zu.

---

16 <https://www.belltower.news/uwe-mundlos-radikalisierung-eines-nsu-terroristen-38304/> - Download vom 2.06.2024

17 Vgl.: Maxeiner, Rühle – Dr.Psych`s Psychopathologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie – Jerry Media Verlag S. 439 ff

18 Ebd.: S. 440

# Das allgemeine Täterprofil

In der Kriminologie wird zwischen organisierten und unorganisierten Tätern unterschieden.

„...Der organisierte Serienmörder dagegen plant seine Taten und ist sich deren Auswirkungen bewusst. Lange bevor er den ersten Mord begeht, wird er von gewalttätigen Fantasien beherrscht. In ihnen malt er sich zunehmend brutale Handlungen aus, in denen er sein Opfer beherrschen kann.

Doch zunächst hindert ihn daran die Tötungshemmung, die ja nicht angeboren, sondern kulturell vermittelt ist. Im Laufe der Zeit lernt er jedoch die Anwendung von Techniken, um diese Hemmschwelle zu überwinden. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Entmenschlichung seines Opfers, indem er ihm alle humanen Eigenschaften aberkennt und es wie eine Sache behandelt...“<sup>19</sup>

„...Unter den Begriff Serientäter können alle möglichen Delikte fallen, die mehrmals hintereinander begangen werden können, wie z.B. Alkohol am Steuer, Scheckbetrug, Banküberfälle, Körperverletzung usw. Was Serienmörder von diesen Fällen unterscheidet, ist offensichtlich. Zum einen handelt es sich bei Mord um die extremste Form der Gewaltanwendung, die nicht nur mit einer entsprechend rigorosen Strafandrohung belegt ist (lebenslängliche Freiheitsstrafe bzw. Todesstrafe) und deshalb von der Polizei besonders intensiv verfolgt wird, sondern auch moralisch sehr negativ bewertet wird. Damit verbindet sich aus psychologischer Sicht aber ein weiteres Phänomen, nämlich das der Hemmung oder Abschreckung. Einen Menschen zu töten, besitzt eine ganz andere Aggressionsqualität als beispielsweise mehrfacher Betrug. Sogar ein einfacher Mord, meistens aus dem Affekt heraus, bleibt noch rational verarbeitbar, bei Serienmorden scheitert aber sogar dies...“<sup>20</sup>

Die NSU – Morde entziehen sich oberflächlich einer Kategorisierung kriminologischer Überschriften aufgrund ihrer Monstrosität, Brutalität und ihres Sadismus. Terroristen, Sektierer, Sadisten und/oder Serienmörder sind Vokabeln, die hier verwendet werden

---

19 <https://www.welt.de/vermischtes/article1448141/Die-schrecklichen-Taten-der-Serienmoerder.html> – Download vom 3.06.2024

20 Täterprofile bei Serienmorden - Dr. Christoph Paulus Empirische Humanwissenschaften FR Erziehungswissenschaft Universität des Saarlandes cpaulus@mx.uni-saarland.de © 1998

können. Hier zeigt sich, dass es keine allein gültige Typisierung von Tätern gibt, was auch in der „Freiburger Kohortenstudie“ belegt wird.<sup>21</sup>

Holmes und de Burger beschreiben vier Typen von Serienmördern:

- Missionsorientierter Typ
- Visionärer Typ
- Hedonistischer Typ
- Machtorientierter Typ

Die Taten des „NSU“ deuten auf missionsorientierte Verhaltensweisen hin. „...Die potentiellen Zielgruppen (und damit Opfer) zeichnen sich durch irgendein gemeinsames Merkmal aus, sei es Geschlecht, Haarfarbe, Beruf, Alter, Religion usw. Aus der Sicht des Mörders handelt es sich bei ihnen um sozial unerwünschte Individuen...“<sup>22</sup>

Nach 2011 zeigte sich eine noch unbekannt Dimension, die als Rechtsterrorismus bezeichnet werden kann. Spekulationen, abwertende Berichterstattung zu einzelnen Opfern und Taten sowie Fehleinschätzungen der Behörden waren an der Tagesordnung. „Es kann nicht sein, was nicht sein darf“ beschreibt das Herumirren der Behörden, der Gesellschaft und besonders des Journalismus die Zeit zwischen dem ersten Mord und dem Ende des „NSU“ in 2011.

„...Für Journalistinnen und Journalisten, die in den Jahren nach der Jahrtausendwende über neonazistische Gewalttaten und deren polizeiliche und justizielle Aufarbeitung berichtet hatten, bedeutete die Selbstenttarnung des NSU eine Zäsur. "Das Ausmaß und die Brutalität der Neonazis waren mir nicht fremd", sagt Ramelsberger. Dass im NSU-Komplex Dutzende rechtsextreme Szenezeugen vor Gericht auftraten, "denen zehn Tote wirklich gar nichts bedeuten", hätte sie sich bis dahin dennoch nicht vorstellen können.

---

21 Vgl.: Grundies, V. (2013). Gibt es typische kriminelle Karrieren? In D. Dölling & J.-M. Jehle (Hrsg.), *Täter • Taten • Opfer. Grundlagenfragen und aktuelle Probleme der Kriminalität und ihrer Kontrolle* (S. 36–52) Neue Kriminologische Schriftenreihe. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg.

22 Täterprofile bei Serienmorden - Dr. Christoph Paulus Empirische Humanwissenschaften FR Erziehungswissenschaft Universität des Saarlandes cpaulus@mx.uni-saarland.de © 1998

Ebenso wenig wie das Versagen der Polizei und der Verfassungsschutzbehörden ab dem Moment der Flucht der sogenannten "Jenaer Bombenbastler" ...<sup>23</sup>

Der Kern der Geschichte, die Entwicklung der einzelnen Täter und die Serienmorde blieben unentdeckt. Hier hat nicht nur eine Familiengemeinschaft, sondern die Gesellschaft weg geschaut und es damit den Tätern leicht gemacht. Auch im Nachhinein findet man keine psychologischen Erklärungen. Die Sueddeutsche Zeitung schreibt während der Prozessbeobachtung:

„...Selbst wenn Böhnhardt und Mundlos an einer psychopathischen Störung gelitten hätten, kann von einer solchen Diagnose nicht automatisch auf ein Motiv geschlossen werden. Auch Psychopathen könnten aus rassistischen Motiven morden. Und ob sie psychisch krank oder gesund waren, sei für die Schuld oder Unschuld der Angeklagten im NSU-Prozess zudem irrelevant....“<sup>24</sup>

## Gruppendynamische Effekte

„...werden von zwei oder mehr Personen verursacht, die einer Ideologie anhängen, welche die Tötung anderer Menschen als notwendig oder sinnvoll erachtet. Beispiele hierfür wären terroristische Morde oder von Mitgliedern einer Sekte verübte Tötungen. Beispiele hierfür wären terroristische Morde oder von Sektenmitgliedern verübte Tötungen....“<sup>25</sup>

Der Eskalationsgrad der Taten des „NSU“ ist vergleichbar mit der Entwicklung eines einzelnen Täters, der durch Gruppendynamik erst sein schreckliches Potential voll entwickelt. Einbettung in rechtsextreme Jugendkultur und sog. Kameradschaften war der Nährboden für zunächst einzelne Delikte, die in Ausmaß und Grad der Schwere zunahmen, durch eine Ideologie gefördert wurden und mit Enthemmung und Gewöhnung einher gingen.

„...1996 stellten Mundlos, Zschäpe und Böhnhardt erste Bomben her und verschickten mehrere Attrappen von Sprengsätzen an das Rathaus und die Jenaer Polizei sowie in eine

---

23 <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/241161/der-nsu-und-die-medienberichterstattung/> - Heike Kleffner - Download vom 5.06.2024

24 <https://www.sueddeutsche.de/politik/nsu-prozess-gericht-lehnt-psychiatrisches-gutachten-zu-mundlos-und-boehnhardt-ab-1.3567390> – Download vom 6.06.2024

25 Hoffmann, Musolf – Fallanalyse und Täterprofil – BKA Forschungsreihe – BKA – Druckverlag Kettler 2000 – Band 52 S.165

Zeitungsredaktion. Infolgedessen durchsuchten 1998 Ermittlerinnen und Ermittler die Wohnungen und Garagen der Gruppe. Dabei fanden sie unter anderem Rohrbomben, woraufhin ein Haftbefehl gegen Böhnhardt erlassen wurde. Bei den Durchsuchungen unterliefen den Sicherheitsbehörden jedoch schwere Fehler, den Rechtsterroristen gelang die Flucht. Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe tauchten unter und finanzierten sich in den folgenden Jahren insbesondere mit Bank- und Raubüberfällen....“<sup>26</sup>

Dazu kam eine schon frühe Glorifizierung der Täter durch Gruppierungen der rechtsextremen Szene.

„...Für die Szene gelten die untergetauchten "Kampfgenossen" schnell als Helden. Ein Jahr nach dem Abtauchen des Trios widmet das Nazi-Liedermacher-Duo "Eichenlaub" aus Thüringen den flüchtigen Rechtsterroristen eine Lobeshymne. Zu der Melodie von "Knockin' on Heaven's Door" singt eine Frauenstimme theatralisch: "Die Polizei kam euch auf die Spur. Nun hieß es Abschied, für wie lange nur?" Den letzten Satz des Textes kann man als Hinweis auf weitere Aktionen der Flüchtigen deuten: "Die Kameradschaft bleibt bestehen [...] der Kampf geht weiter nur voran, für unser deutsches Vaterland." Aussteiger berichten inzwischen, dass bei mehreren Rechtsrockkonzerten Geld für die Untergetauchten gesammelt wurde....“<sup>27</sup>

Menschenverachtung und Sadismus zeigen sich in dem Bekennervideo, offenbar in 2007 fertig gestellt. Es zeigt sich aber auch, dass man sich in dem Glauben befand, eine Mission zu erfüllen. Zitat aus dem Video: "Der Nationalsozialistische Untergrund ist ein Netzwerk von Kameraden mit dem Grundsatz 'Taten statt Worte'. Solange sich keine grundlegenden Änderungen in der Politik, Presse ...Meinungsfreiheit vollziehen, werden die Aktivitäten weitergeführt." Der Rechtsextremismus-Forscher Hajo Funke nennt es die sadistische Seite gestörter Persönlichkeiten.

Martin Dietzsch vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung: "Wie mussten sich die Täter nach den katastrophalen Ermittlungsergebnissen der Polizei – beim Polizistenmord, bei den Döner-Morden und bei den Banküberfällen - fühlen? Wie die absoluten Supermänner. Die müssen den Eindruck gehabt haben, dass sie den Ermittlungsbehörden haushoch überlegen sind."

---

26 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/343019/vor-10-jahren-aufdeckung-des-nsu/> - download vom 5.06.2024

27 <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/167684/der-nationalsozialistische-untergrund-nsu/> - Johannes Radke - Download vom 5.06.2024

Die Täter ließen ihren Taten keine Bekennerschreiben folgen. Sie ergötzen sich an sich selbst und am Leid der Opfer. Das Video wurde erst 2011 öffentlich, nachdem Zschäpe es an mehrere Adressen geschickt hatte. Dieses fehlende Indiz von Öffentlichkeit unterscheidet diese Gruppe von einzelnen Serienmördern wie dem Zodiac oder dem BTK-Killer.

Posthum eine oder mehrere Diagnosen zu Mundlos zu stellen ist aufgrund dessen, was über ihn bekannt ist, zumindest Spekulation. Wenn man davon ausgeht, dass Soziopathen ihre Taten als Mittel zum Zweck ansehen und irgendwann völlig enthemmt handeln, kommt das Mundlos` Persönlichkeit nahe.

„...Übrigens zeigen Soziopathen und Psychopathen oft ähnliches Verhalten, denn sie respektieren keine Gesetze oder sozialen Normen, erkennen anderen das Recht auf Selbstbestimmung ab, tendieren zu manipulativem und gewalttätigem Verhalten und zeigen wenig Schuld- oder Reuegefühle. Der Unterschied liegt darin, dass Soziopathen durchaus Gefühle besitzen, diese jedoch nicht unter Kontrolle haben, wobei besonders Angst und Wut ihnen schnell entgleiten, denn sie werden leicht nervös, fühlen sich ausgegrenzt, beleidigt oder falsch behandelt, und tendieren zu äußerst impulsivem und aggressivem Verhalten, sodass sie oft am Rande der Gesellschaft leben, keinen Beruf und keine Partnerschaft haben. Zwar wünschen sich Soziopathen engere Bindungen zu anderen Menschen, doch gelingt es ihnen durch ihre Reizbarkeit nur selten, diese aufzubauen und über längere Zeit aufrechtzuerhalten. Die Ursachen liegen häufig in der frühen Kindheit und sind das Ergebnis gewalttätiger oder verarmter Beziehungen, d. h., diese Menschen haben nie gelernt ihre Gefühle zu regulieren. (Stangl, 2024)....“<sup>28</sup>

Jedoch bewies er auch - für andere negative – Fähigkeiten, die Psychopathie unterstellen könnten.

„...Psychopathen hingegen sind äußerst charmant, chronische Lügner und verfügen auf den ersten Blick über eine große soziale Kompetenz, wobei es ihnen durch ihre manipulative Art schnell gelingt, das Vertrauen anderer Menschen zu gewinnen, obwohl es ihnen an Mitgefühl oder authentischen Bindungen zu anderen Menschen fehlt. Psychopathen sind meist gut in die Gesellschaft integriert, haben einen Beruf, Partner und Kinder. Psychopathien haben meist genetische Ursachen, denn bestimmte Gehirnareale für Mitgefühl und Impulskontrolle sind bei ihnen unterentwickelt. (Stangl, 2024).“<sup>29</sup>

28 <https://lexikon.stangl.eu/10881/soziopathie> – Download vom 6.06.2024

29 <https://lexikon.stangl.eu/10881/soziopathie> - Download vom 6.06.2024

## Das Täterprofil im „NSU“ – Fall

Im Ermittlungsstand 2006 wurde die Frage nach der Opferauswahl gestellt. Wurden die Opfer gezielt ausgesucht, was die These als Taten der organisierten Kriminalität stützen würde oder situativ, zufällig?<sup>30</sup>

Nach Alexander Horn wurden die Opfer zwar bewusst ausgewählt, jedoch nicht als Individuum, welches eliminiert werden musste, sondern repräsentativ für männliche Ausländer. Ein entscheidender Unterschied.<sup>31</sup>

In der Fallanalyse aus 2006 ergibt sich für Horn und die BAO<sup>32</sup> „Bosporus“ folgendes Täterprofil, ausgehend auch von der Möglichkeit zweier Täter:

- Psychopathische Persönlichkeit
- Ablehnende Haltung ggb. Türken
- Sucht ggf. Nähe zur rechten Szene und ist von deren Schwäche enttäuscht
- Entwickelt Vorstellung einer eigenen Mission
- Allmachtsphantasien
- Taten in sich verkürzenden Zeitabschnitten<sup>33</sup>

Hier soll nicht die Arbeit der Kriminologen in Frage gestellt oder pseudowissenschaftliche Theorien erstellt werden. Es wird versucht, ein Schema zu erstellen, welches bestimmte Merkmale bei Tätern in ihrer Ausprägung vergleichbar macht.

Hierbei wird im Fall von Mundlos auf das bisher zur Verfügung stehende Material zurück gegriffen. Später werden andere Täter auf diese Weise erfasst und über das semantische Differential vergleichbar gemacht.

„Semantisches Differential, auch: *Polaritäten- oder Polaritätsprofil*, von C. E. Osgood entwickelte Datenerhebungsmethode bzw. Skalierungsverfahren, mit dem die konnotative Bedeutung beliebiger Objekte und Begriffe eingeschätzt wird...

Das Semantische Differential läßt sich vielfältig einsetzen, auch wenn es gelegentlich Akzeptanzprobleme bei den Probanden gibt, da es zunächst unverständlich erscheint, warum ein Begriff wie „Algebra“ etwas mit „stark“ oder „schwach“ zu tun haben soll....“<sup>34</sup>

30 Siehe Seite 3 im Dokument

31 Vgl.: Horn – Die Logik der Tat – Knaur – S.172

32 BAO Besondere Aufbau Organisation in öffentlichen Institutionen

33 Vgl.: Horn – Die Logik der Tat – Knaur – S.173

34 <https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/semantisches-differential/14065> – Download vom 18.06.2024

Tabelle 3: Täter - Merkmale und Ausprägung „Mundlos“

		1	2	3	4
Merkmal		Objektivierbar Ausprägung			
Organisation		ja			X
Typ	Mission	ja			X
	Hedonismus				
	/Lustmord				
	Vision/				
	Wahn				
	Macht/				
	Sexueller				
	Sadist				
Nach-Tatverhalten	nein	X			
Psychopathie					
Soziopathie	nein				X
Modus operandi	ja				X
Signatur	nein	X			
Sozialverhalten	Kindesalter	nein		X	
	Jugendalter	ja			X
Eskalation					X

- Organisation – Grad der Planung einer Tat im Vorhinein
- Typ – Einordnung der Motivlage nach Triebfeder
- Nach-Tatverhalten – hier: spezielles Verhalten nach der Tat gegenüber Opfer
- Psychopathie – subjektive Einschätzung
- Soziopathie – subjektive Einschätzung
- Modus operandi – Mittel zur Tat gleich oder verändert, notwendige Handlungen
- Signatur – Motiv oder Motivlage aus innerem Erleben während und nach der Tat
- Eskalation – sich verkürzende Zeitabstände der Taten

Objektivierbarkeit bedeutet es liegen (dem Autor) valide Informationen zur Verfügung, die das Merkmal oder Submerkmal belegen. Zurückhaltung der eigenen „Deutungsgewohnheit“ ist oberstes Gebot.<sup>35</sup>

<sup>35</sup> Vgl.: Käppner – Profiler – Hanser Berlin – S. 141



